№ 131.

25ster Jahrgang.

Freitag, den 8. Juni 1855.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: **Langgasse 35**, Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Bekanntmachung
der Nachfrist zum Umtausch der präkludirten Königlich Preußischen Kassen-Anweisungen vom Jahre 1835 und Darlehnskassenscheine vom Jahre 1848.

Nachdem durch das Gesetz vom 7. d. M. zum Umtausch der in Gemäßheit des Gesetzes vom 19. Mai 1851 wegen Ausfertigung und Ausgabe neuer Kassen-Anweisungen (Gesetz-Samml. Seite 335) präkludirten Kassen-Anweisungen vom 2. Januar 1835 und der Darlehns-Kassenscheine vom 15. April 1848 eine Nachfrist bis zum 1. Juli bewilligt worden ist, werden alle diejenigen, welche noch solche Kassenanweisungen oder Darlehnskassenscheine besitzen, hierdurch aufgefordert, diese Papiere bis spätestens den 30. Juni d. J. (da der 1. Juli auf einen Sonntag fällt) bei der Kontrolle der Staatspapiere hierselbst, Oranienstraße Nr. 92, oder bei den Regierungs-Hauptkassen oder den von Seiten der Königl. Regierungen mit dem Umtausch beauftragten Specialkassen zum Umtausch gegen neue Kassenanweisungen vom Jahre 1851 einzureichen.

Präkludirte Kassen-Anweisungen oder Darlehnskassenscheine, welche den betreffenden Kassen mit den Posten zum Umtausch übersandt werden, werden nur dann zum Umtausch angenommen, wenn sie vor dem 2. Juli d. J. bei der betreffenden Kasse eingehen; für die später eingehenden, auch wenn sie vor dem 1. Juli c. der Postbehörde überliefert sind, wird unbedingt kein Ersatz geleistet.

Mit dem 2. Juli d. J. sind alsdann nicht eingelieferte Kassen-Anweisungen vom Jahre 1835 und Darlehnskassenscheine vom Jahre 1848 ungültig und alle Ansprüche aus denselben an den Staat erloschen. In Zahlung bei den Königl. Kassen dürfen aber die Kassenanweisungen vom 2. Januar 1835 schon jetzt, und die Darlehns-Kassenscheine vom Eintritt des für dieselben auf den 15. d. bestimmten Präclusivtermins ab nicht mehr gegeben, noch angenommen werden.

Zugleich werden hiemit diejenigen Interessenten, welche nach dem 31. Januar d. J. Kassen-Anweisungen vom Jahre 1835 bei der Kontrolle der Staats-Papiere oder den Provinzial-Kreis- oder Local-Kassen zum Umtausch eingereicht haben, aber nicht zum Umtausch derselben verstattet worden sind, und darüber Empfangsbescheinigungen oder abschlägige Bescheide von uns, der Kontrolle der Staatspapiere, oder den Königlichen Regierungen erhalten haben, aufgefordert, den Geldbetrag derselben in neuen Kassen-Anweisungen, gegen Rückgabe des Empfangsscheines oder beziehungsweise des Bescheides, bei der Kontrolle der Staatspapiere oder der betreffenden Regierungs-Hauptkasse in Empfang zu nehmen. Berlin, den 11. Mai 1855.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.
Natan. Rolcke. Gamet. Nobiling.

Der vorstehenden Bekanntmachung fügen wir hinzu, daß zu dem jetzt noch zulässigen Umtausch der präkludirten Kassen-Anweisungen vom 2. Januar 1835 und der Darlehnskassenscheine vom 15. April 1848, während des in der obigen Bekanntmachung der Kgl. Hauptverwaltung der Staatsschulden bestimmten Zeitraums, in unserem Bezirke nur folgende Kassen ermächtigt sind:

1. Die hiesige Regierungs-Hauptkasse;
2. Die Königl. Kreis-Steuer-Kassen zu Berent, Carthaus, Elbing, Marienburg und Neustadt;
3. Das Königl. Haupt-Steuer-Amt zu Pr. Stargardt;
4. Die Königl. Domainen-Rent-Aemter zu Dirschau und Tiegenhof;
5. Die Königl. Steuer-Aemter zu Schöneck und Putzig.

Danzig, den 15. Mai 1855.

Königliche Regierung.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 5. Juni. Der gestern telegraphisch erwähnte Artikel der „Oesterr. Corresp." lautet, wie folgt:

Gestern hat in Folge Einladung von Seite der K. K. österreichischen Bevollmächtigten die 14te Konferenz stattgefunden. Zweck derselben war, noch einen Vorschlag zur Einigung über den dritten Garantiepunkt der allseitigen Prüfung zu unterstellen oder den Schluß der Konferenzen in geregelter Weise herbeizuführen. Die demnächst zu gewärtigende Veröffentlichung des Protokolls wird den Vorschlag bekannt geben. Die Kaiserlich russischen Bevollmächtigten waren bereit, denselben zur Kenntniß ihrer Allerhöchsten Regierung zu bringen, da sie darin eine Grundlage der Verständigung nicht verkannten. Die Bevollmächtigten von Frankreich und England, angewiesen, in keine Prüfung einzugehen, enthielten sich ihrerseits jeder Aeußerung und beantragten den Schluß der Verhandlungen. Da auch die Bevollmächtigten der hohen Pforte sich darauf beriefen, ohne Instruktion zu sein, so gab der vorsitzende K. K. Minister des Aeußern, obwohl mit Bedauern, dem Antrage der Bevollmächtigten von Frankreich und England Folge und erklärte die Verhandlungen für geschlossen, indem er gleichzeitig die Versicherung gab, daß der Kaiserl. Hof gewiß gern jede Gelegenheit ergreifen werde, um eine Vereinbarung auf den bereits festgesetzten Grundlagen zu bewirken.

Ostsee. Man trägt sich mit dem Gerüchte, daß die Westmächte beschlossen haben, 50- bis 60,000 Mann an einem Punkte der Küste des baltischen Meeres zu landen, um mit dieser Macht die Unternehmungen der Flotte zu unterstützen. Diese Nachricht gewinnt an Glaubwürdigkeit durch eine aus Helgoland hier eingegangene Privatmittheilung, nach welcher dort nicht sowohl ein Depot für die in Deutschland angeworbenen Mannschaften der Fremdenlegion, sondern auch Baracken zu Hospitälern errichtet werden und ein zahlreiches, weit über die Bedürfnisse des erstgenannten Zweckes hinausgehendes Beamtenpersonal aus England eingetroffen ist. Eine weitere Mittheilung meldet, daß ein englisches Kriegsschiff sich vor Cuxhaven gelegt hat, und daß man über die Bestimmung desselben noch nicht hinreichend aufgeklärt ist. So viel erhellt aus Allem, daß die Westmächte gesonnen scheinen, in diesem Jahre nicht blos eine Blokade der russischen Häfen auszuüben, sondern auch gegen die wichtigsten Küstenpunkte vorzugehen.

Triest, 6. Juni. (Tel. Dep.) Der fällige Dampfer aus der Levante bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 28. v. M. In den Dardanellen soll ein fliegendes Lazareth von 1500 Baracken angeordnet werden. Aus Smyrna wird vom 30. Mai gemeldet, daß daselbst ein heftiges Erdbeben stattgefunden habe, das aber keinen Schaden anrichtete.

Aus Konstantinopel, 17. Mai, wird den „Times" geschrieben: „Briefen aus Erzerum zufolge war General Williams eifrig damit beschäftigt, die Stadt durch Erdwerke nach Art derer, welche sich zu Silistria und Sebastopol so wirksam erwiesen haben, zu befestigen. General Williams ist stets auf dem Flecke und theilt Belohnungen und Strafen unter die Arbeiter aus, die im Allgemeinen sehr viel guten Willen an den Tag legen. Er soll neue Gesinnungen und Hoffnungen unter dem Volke erweckt haben.

Der pariser „Moniteur" vom 5. Juni veröffentlicht nachstehende Depesche des Generals Pelissier an den Kriegs-Minister: „Krim, 2. Juni, 10 Uhr Abends. Nachrichten aus Kertsch vom 31. Mai melden, daß auf die Weigerung der militairischen Behörden von Genitschi (auf dem nördlichen Punkte der Landzunge von Arabat), die Regierungs-Magazine und 90 Fahrzeuge mit Proviant für die russische Krim-Armee zu übergeben, die Escadre unter dem Befehl des Capitains Lyons diesen Platz bombardirt, die Truppen vertrieben und Alles zerstört hat. Somit hat der Feind in 4 Tagen unermeßliche Mundvorräthe, vier Kriegsdampfer und 240 Fahrzeuge, die ausschließlich zur Verproviantirung der Krim-Truppen dienten, verloren."

Das „F. Bl." hebt von den in den letzten zwei Tagen ihm aus dem Orient zugegangenen Nachrichten die folgenden als die bemerkenswerthesten heraus: Der unterseeische Telegraph mit Eupatoria ist fertig; es befindet sich dort noch immer eine Garnison von 20,000 Mann. — Osten-Sacken steht noch immer mit 24,000 Mann im Lager hinter der Centralbastion und droht mit einem Ausfalle. General-Lieutenant Liprandi hält nach wie vor die Anhöhen am rechten Tschernaja-Ufer besetzt, und lehnt seine linke Flanke an die unübersteigliche Alpenkette im Baidar-

thale. Diese Position der zwei erwähnten Generale läßt ein Vorrücken der verbündeten Armee nicht zu, weil Osten-Sacken und Liprandi nach erfolgtem Angriffe Pelissier's auf die Stellungen des Fürsten Gortschakoff aus ihren gedeckten Schwerpunkten hervorbrechen und im Rücken der Alliirten operiren könnten.

In neuester Zeit hat sich, wie die „B. H." schreibt, in England ein mächtiger Factor mit der Fortsetzung des Krieges einverstanden erklärt, der bisher als Fürsprecher eines mittelmäßigen Friedens galt: der Handelsstand. Seine anfänglichen Befürchtungen, daß der Krieg die Einfuhren vermindern, die Fabrikation lähmen und den Arbeiterlohn drücken werde, sind nicht eingetroffen. Die Zoll-Einnahmen sind glänzend, die Fabrikthätigkeit ist in keiner Branche erheblich gestört, der Arbeitslohn ist in Folge der Aushebungen und der hohen Preise, welche die Regierung auf ihren Werften und den Arsenalen zahlt, gestiegen; das Rhederei-Geschäft ist einträglicher als je zuvor, da das Transportwesen einen guten Theil der Marine in Anspruch nimmt. Dagegen hat der Krieg durch seinen bisherigen Verlauf eine Besorgniß in den Handelsstand geworfen, die nur durch energische Fortsetzung desselben bis zur Erreichung entschieden günstiger Resultate beseitigt werden kann. Wenn der Mangel glänzender Erfolge gegen Rußland dem englischen Namen in Europa großen Schaden zugefügt hat, so ist das in fernen Welttheilen in noch viel höherem Grade der Fall, und dieser Schaden trifft am empfindlichsten die englischen Etablissements im Auslande, die weit entfernt von der Heimath und abgeschnitten von ihren Hilfsmitteln, den unangetasteten Ruf ihrer Regierung zu ihrer Sicherstellung nicht entbehren können. An den Küsten China's und West-Afrika's weiß man, daß England im Winter eine Armee verloren hat, daß seine für unüberwindlich gehaltenen Flotten in zwei Meeren nichts vor sich gebracht haben, als eine unvollkommene Blokade, daß die Fähigkeit seiner Regierung, einen Kampf mit Rußland zu bestehen, in den sie sich gestürzt hat, von einem großen Theil ihrer eigenen Unterthanen bestritten wird. In Folge dessen sieht der englische Kaufmann im Auslande seine Stellung bedroht; der Fabrikant und Exporteur, die mit ihm arbeiten und durch ihn verdienen, theilen sein Interesse, und alle zusammen wünschen die Rehabilitirung ihres Namens, die nur durch erfolgreiche Fortsetzung des Krieges zu erlangen ist. Darum ist die Manchester- u. Friedenspartei still geworden und die angesehensten Männer der City haben keinen Anstand genommen, sich der Agitation gegen die Schlaffheit der Verwaltung anzuschließen.

Petersburg, 2. Juni. (Tel. Dep.) Am 31. Mai sind folgende telegraphische Nachrichten eingegangen: Der Feind steht in seiner früheren Position und in derselben Stärkezahl. Die feindlichen Schiffe heizen und lichten die Anker. Vom Kronstädter Telegraphen aus sind deutlich zwei Fregatten und zwei Dampfschiffe zu sehen.

Eine telegraphische Depesche des Fürsten Gortschakoff, über Nikolajew in St. Petersburg eingegangen, datirt vom 26. Mai. Sie bringt die Mittheilung von dem Erscheinen der feindlichen Flotte in den Gewässern von Kertsch, am 25sten d. um 2 Uhr Nachmittags. Da die Schiffe in Kamiesch Landungstruppen an Bord genommen haben, so werden auch wohl Landungsversuche zu gewärtigen sein. Der Schutz der Schiffskanonen genügt, an jenen flachen und schwach vertheidigten Küsten solche Versuche ohne große Verluste ins Werk richten zu können. Bei Sebastopol ging am 26sten d. ein starkes feindliches Armee-Corps gegen die Tschernaja vor und errichtete auf den Höhen des linken Ufers des schwarzen Flusses ein befestigtes Lager. Die Vorposten unseres dort postirten Heeres hielten das rechte Ufer des genannten Flusses besetzt. Der Feind scheint die Straße ins Gebirge nach Baktschiserai und Simpheropol forciren zu wollen, was ihm indessen wohl schwerlich gelingen dürfte, da die Befestigungskunst Alles aufgeboten hat, jene Wege für ein feindliches Corps unzugänglich zu machen.

— Dem Feldmarschall Paskewitsch ist von hier der Befehl telegraphisch nach Warschau übersandt worden, die nach der Westgrenze (Volhynien und Podolien) dirigirten Truppen aus Polen in Eilmärschen vorzuschieben. Sind sie nach dem südlichen Kriegsschauplatze bestimmt, so würden sie dennoch kaum bis zum Winter erscheinen können. Auch sind gestern an die Gouverneure von Kijew, Poltawa und Tschernigow wiederholte Aufforderungen von hier abgegangen, die Organisation der Reichsmilizen zu beschleunigen. Nach dem Gouvernement Mohilew soll sogar ein Spezialkommissar geschickt worden sein.

Der „Russische Invalide" enthält eine sehr merkwürdige militairisch-religiöse Ansprache, die der Chef der 30sten Druschine der Allgemeinen Landesbewaffnung an dieselbe bei Gelegenheit des Osterfestes gerichtet hat, und welche für den Geist, in dem diese Volksbewaffnung geleitet wird, bezeichnend ist. Sie beginnt mit einem Vorwort, welches nur die Vorschrift enthält, daß man bei dem Hingehen zum Dienst Gott um Hülfe bitten, bei der Rückkehr ihm danken müsse, und bespricht dann das Verhalten in der Front, welches eine feierliche Stille sein müsse, die zugleich die Festigkeit, Stärke und Einheit des Geistes darstelle, denn es sei nur ein Gott und nur ein Geist in dem russischen Heere: der rechte Glaube und die Souverainität. Nur drei Worte dürften die Stille unterbrechen, der Gruß an den Anführer, auf seinen Befehl das Wort: „Wir sind bereit!" und endlich das „Hurrah!" Der Soldat muß immer mit Furcht und Liebe bereit sein, vor den Kaiser oder in dessen Abwesenheit vor seinen Obern zu treten. Seine höchste Tugend ist der Dienst Gottes, denn wer Gott liebt, erfüllt seine Gesetze: darum heiße das russische Heer das „Christusliebende". Das russische Volk beziehe alles in der Welt auf Gott und wisse, daß Gott dem Volke den Czaren gegeben habe, damit Jeder sich erinnere, daß er ein Mensch ist, und daß Gott für seine Schöpfung Sorge trage. Das russische Volk liebe Gott und den einzig rechtgläubigen, den weisen Czaren, darum heiße es das „rechtgläubige Volk", das „gesegnete", das „heilige Rußland". Die Volksbewaffnung vereinige die Stärke des russischen Soldaten mit dem Glauben des russischen Volkes. Unter der Ueberschrift „die heilige Aufgabe der Volksbewaffnung" heißt es darin: „Unser Czar, unser Vater, vergißt Gottes Sache nicht. Er geht, unsere an Christus glaubenden Brüder von dem muselmännischen Joche zu befreien. Er geht, die Völker des Westens, die Vertheidiger der Türken, die Frevler gegen Christus zu züchtigen..... Donnere russisches Hurrah! bis zu den fernsten Ländern denn mit uns ist Gott."

Rundschau.

Berlin, 7. Mai. Der Kgl. Hof war heute Vormittag zur stillen Feier des Todestages weiland Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm III. in Charlottenburg versammelt, in dessen Mausoleum der heimgegangene König an der Seite der Königin Louise ruht. — Die Bildsäule Friedrich Wilhelm's im Thiergarten war von treuen Händen frisch bekränzt worden. Für alle Preußenherzen ist der heutige Tag ein Tag stiller Trauer und wehmüthiger Erinnerung an den Heldenkönig jener großen Zeit, der mit der Krone Glanz und Leid seines treuen Volkes getragen hat.

— Sämmtlichen Gerichtsbehörden ist eine Verfügung des Justizministers mitgetheilt worden, in welcher ihnen aufgegeben wird, bei Vorladungen, welche an Parteien, die in Rußland sich aufhalten, erlassen werden, mit Rücksicht auf die dortigen bedeutenden Entfernungen und sonstigen geschäftlichen Verhältnisse, die Termine auf wenigstens sechs Monate hinaus anzuberaumen.

— Der Gesammtwerth der unmittelbar durch die Wasserfluthen im August 1854 angerichteten Schäden für die ganze Provinz Schlesien wird in einem Berichte der „P. C." auf 6,737,692 Thlr. angegeben. Von der Ueberschwemmung heimgesucht wurden im Ganzen 1649 Ortschaften, und zwar 758 im Regierungsbezirk Breslau, 291 im Regierungsbezirk Liegnitz und 600 im Regierungsbezirk Oppeln.

— Bei den statistischen Aufnahmen des Jahres 1849 wurde zum ersten Male versucht, Nachrichten darüber einzuziehen, wie der Boden des Preußischen Staates nach den verschiedenen Benutzungsarten sich vertheile. Als Resultat hat sich ergeben, daß von 109 Millionen Morgen Bodenfläche etwa

1,400,000	Morgen an	Gärten ꝛc. . . .	=	1,28	pCt.
46,800,000	„	„ Aecker . . .	=	42,94	„
8,200,000	„	„ Wiesen . . .	=	7,52	„
8,400,000	„	„ Weide . . .	=	7,71	„
22,600,000	„	„ Wald . . .	=	20,73	„
21,600,000	„	„ unkultivirtes Land	=	19,28	„

— Bei der vor wenigen Tagen stattgehabten Feier des hundertjährigen Bestehens der Rosenthaler Vorstadt ist eine höchst bemerkenswerthe Thatsache zur Sprache gekommen. Das Voigtland nämlich, wie diese Vorstadt nun einmal allgemein genannt wird, ist erweislich von seiner Gründung an bis jetzt von großen Unglücksfällen, namentlich von Brandschäden, ganz verschont geblieben und nicht einmal ein Dach abgebrannt. Es geht darüber die Sage, daß gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts einige Zigeuner nach Berlin gekommen wären, um hier ihre Künste zu treiben, welche aber aus der Stadt verwiesen und vor das Thor ins Voigtland gewandert seien. Gastlich daselbst aufgenommen, hätten sie zum Lohn ihre Verwünschungen über die Hauptstadt, aber ihren Segen über die Vorstadt ausgesprochen, und insbesondere der Letzteren verheißen, daß niemals Feuersbrunst ihre Häuser heimsuchen solle. Möge dieser Mythus auch für das zweite Säculum ein verheißendes Augurium bleiben.

Namslau, 2. Juni. Gestern Nachmittag 2 Uhr zog von Süd-West her über unseren Ort ein starkes Gewitter, welches von einem Hagelwetter begleitet war, wie wir solches hier noch nicht erlebt haben. Es zertrümmerte Dächer, tausende von Fenstern, beschädigte Häuser und vernichtete die Saaten, welche im schönsten Grün eine gesegnete Ernte uns erhoffen ließen. In dem nahen Dorfe Jacobsdorf wurden von den Schloßen 2 Kinder buchstäblich getödtet, an anderen Orten, auch in der Stadt, erlitten Menschen und Thiere starke Kontusionen; ärztliche Hilfe wurde dringend verlangt. Das Zugvieh, wo solches sich auf dem Felde befand, gerieth in Wuth, raste wild einher und man fand es theils leblos, theils zerfleischt auf dem Erdboden liegen. Menschen und Thiere suchten angstvoll Schutz und Obdach, von den letzteren fand man viele, z. B. Hasen, Dohlen, todt. Diese Schloßen oder Eisstücke hatten durchweg ein Gewicht zwischen 7 bis 10 Loth. Es war haarsträubend, so etwas zu sehen. Der Himmel bewahre jede Gegend vor ähnlichem Unglücke in unseren ohnehin schwer gedrückten Tagen.

Eisenach. Die „Weim. Ztg." meldet Folgendes: Der Graf von Paris ist ganz ruhig hier und hat sich wohl noch nie

ohne Erlaubniß seiner erlauchten Mutter oder seiner Erzieher nach Frohsdorf oder einem anderen entfernten Orte begeben. Auch ist er nicht schon mündig geworden, sondern wird es erst den 24. Mai 1856.

Coblenz, 3. Juni. Gestern Abend traf die telegraphische Depesche von Berlin hier ein, daß der König nicht hierher kommen werde, sondern die Reise in die Rheinprovinz vorläufig ganz aufgegeben habe. (D. V.)

Paris, 3. Juni. Alle Briefe und Depeschen aus Wien stellen die Neutralität Oesterreichs als gewiß dar. — Auf dem hiesigen Telegraphen-Amte sind gestern 7—8 Beamte entlassen worden, die sich Indiscretionen haben zu Schulden kommen lassen. In der letzten Zeit war der Unfug so stark geworden, daß man alle telegraphischen Privat-Depeschen oft mehrere Stunden an der Börse kannte, ehe sie in die Hände der an sie gerichteten Personen kamen. Man ging so weit, daß man die Depeschen oft bis zum Schlusse der Börse zurückhielt und sie dann erst absandte. — Der Fremden-Besuch ist hier noch sehr schwach. Die Regierung wird — dieses ist sicher — den Industrie-Palast ankaufen und die Kaiserliche Kommission, die durch ihr kleinliches Benehmen das großartige Werk Louis Napoleons herabsetzt und sich den Unmuth aller Aussteller und fremden Kommissare zugezogen hat, wahrscheinlich ersetzen. — Der Kaiser soll die großen Hoffnungen, die er auf die Führung von General Pelissier setzt, sehr oft aussprechen und erst gestern gesagt haben: „Enfin nous avons trouvé l'homme qu'il nous faut.“ (Jetzt werden wir den Mann gefunden haben, der uns noth thut. — Die „Presse“ meldet nach einer Privatdepesche aus Cagliari (Sardinien) den in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend (2. Juni) erfolgten Tod des Bey von Tunis. Sein Nachfolger und Vetter Sidi Mohammed Bey habe den Thron ohne Hinderniß bestiegen.

Paris, 7. Juni. (Tel. Dep.) Eine hier eingetroffene Depesche aus Madrid vom gestrigen Tage meldet, daß Espartero der Königin die Demission von Madoz, Lujan, Luzuriaga, Aguirre und Santa Cruz eingereicht habe, und daß man als deren Nachfolger unter Anderen Martinez, Zabala u. s. w. bezeichne.

Turin, 31. Mai. Die heutige „Gazzeta Piemontese“ veröffentlicht das K. Dekret bezüglich der Aufhebung derjenigen Klöster, deren Inwohner ihren Ordensregeln nach sich nicht mit Predigen, Erziehung oder Krankenpflege befassen und die nun nach bestimmten Altersskalen eine lebenslängliche Pension (vitalizia pensione) erhalten werden. Dasselbe Gesetz verfügt auch die Aufhebung gewisser Kollegiatkapitel und einfacher Pfründen, sowie die Errichtung einer von den Staatsfinanzen unabhängigen und gesonderten kirchlichen Kasse, der die Güter der aufgehobenen Klöster, Kapitel und Pfründen zugewiesen werden. Ein zweites K. Dekret führt die von der Unterdrückung betroffenen Klöster namentlich an. Es sind 21 Mönchs- und 13 Nonnenklöster. Ein drittes K. Dekret erklärt die kirchliche Akademie von Superga für aufgehoben und setzt an ihre Stelle eine Kongregation von Sekularpriestern, die aus den verdientesten Pfarrern und Vicepfarrern zusammengesetzt werden und unmittelbar vom Justizministerium abhängen wird.

Petersburg, 1. Juni. Die Handelszeitung bringt eine auf den Antrag des Finanzministers unter allerhöchster Bestätigung erlassene Verordnung des Minister-Comités, wonach es der provisorischen Zollbehörde in Kowno gestattet ist, einkommende ausländische Waaren, für welche die Eigenthümer den Zoll an der Grenze zu entrichten wünschen, zur Verzollung zu besichtigen, jedoch so, daß die Zahlung selbst bei dem Zollamte in Georgenburg geschehen muß.

Schwurgerichtshof zu Danzig.

Die vierte Sitzung am 7. Juni c. soll mit der Untersuchungssache gegen den Einwohner Grallach und Arbeiter Gowert beginnen. Grallach ist jedoch bettlägerig krank, es kann daher nur gegen Gowert verhandelt werden. Derselbe wird eines schweren Hausdiebstahls beschuldigt, welchen er am 10. Januar d. J. mit einem anderen nicht auszumittelnden Manne in der Wohnung des jüdischen Handelsmannes Löwinson in der Tagnetergasse gemeinschaftlich ausgeführt hat, indem er aus der Küche eine blecherne Kasserolle und Theekessel entwendete. Es wird in der Verhandlung der vollständige Beweis der That geführt, deshalb lautet das Verdikt der Geschworenen auf Schuldig des gemeinsamen verabredeten Hausdiebstahls und der Gerichtshof erkennt darauf eine 2jährige Zuchthausstrafe, Polizeiaufsicht auf 3 Jahre und setzt die Tragung der Kosten dem Inculpaten zur Last.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 8. Juni. Gestern Mittag kam die Englische Kriegs-Dampf-Corvette „Buldog“ mit Briefen und Depeschen auf unsere Rhede. Sie brachte die Nachricht mit, daß, als von der circa 16 Englische Meilen von Kronstadt vor Anker liegenden Englischen und Französischen Flotte das Kriegsschiff „Orion“ die Tiefe des Eingangs vor Kronstadt vermessen und Recognoscirungen angestellt, von einer russischen Hafen-Batterie ein blinder Schuß abgefeuert sei, zur Warnung, sich nicht weiter der Batterie zu nähern. Der Gesundheitszustand auf der Flotte ist befriedigend. Seit 10 Tagen war nur ein Fall von Blattern-Krankheit vorgekommen.

— Mit dem heutigen Schnellzuge traf Sr. Excellenz der kommandirende General des Ersten Armee-Corps, General-Lieutenant von Werder hier ein, um die zur vierzehntägigen Uebung hier zusammengezogenen Landwehrmannschaften zu inspiciren.

— Ein seit längerer Zeit jährlich wiederholter Wallfahrtszug hatte heute Vormittag eine bedeutende Menschenmenge vor die Thore unserer Stadt gelockt. Die hiesige „Kreuzbrüderschaft“ zog nämlich, aus Oliva kommend, mit wehenden Fahnen und dem „Marienbilde“ unter religiösen Gesängen längs der Chaussee, Danzig vorüber, nach dem Ablaßorte „Maria Lonk“ an der polnischen Grenze. Einen eigenthümlichen Anblick gewährten die Träger des Bildes und der Fahnen in den langen feuerrothen Tuchgewändern und der rothen hohen Mütze mit dem weißen Kreuze. Vor der Jesuitenkirche in Altschottland machte der Zug an dem Christuskreuze Halt und sprach hier der geistliche Führer, Vikar Potegowski von St. Brigitta zu den Wallfahrern über den Gott wohlgefälligen Dienst eines solchen Opfer- und Bußzuges zu Ehren der heiligen Jungfrau Maria. Dem Zuge hatten sich fast eben so viele Frauen als Männer aus dem Arbeiterstande angeschlossen, welche Familie und Beschäftigung auf längere Zeit verlassen und einen 50 Meilen weiten Weg zu Fuß in jetziger warmen Jahreszeit zurücklegen, in der Hoffnung: der Gnadenort Lonk werde ihre Seele aus der Verdammniß erretten! —

[Tageschronik.] Gestohlen wurde dem Gastwirth Reichhold, Hundegasse Nr. 96. in der Zeit vom 25. bis zum 28 v. M. durch Einschleichen in die Behausung, drei Oberbetten im Gesammtwerthe von 24 Thaler. Der Dieb ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Königsberg, 6. Juni. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind heute Abend hier angelangt und im Königlichen Schlosse abgestiegen. Dem Vernehmen nach wird Se. Königl. Hoheit sich hier zwei Tage aufhalten und dann nach einem Besuche Pillau's und unseres Ostseestrandes über Memel Seine Reise weiter fortsetzen.

— Ein mit Thee nach hier verladenes Schiff der Swinemünder Rhederei wurde unmittelbar nach seinem Auslaufen aus London von einem englischen Kriegs-Kutter angehalten und als Prise zurückgeführt. Das Schiff war nämlich im Jahre 1848 während der dänischen Blokade durch Scheinkauf in russischen Besitz übergegangen, und durch Nachlässigkeit des Rheders waren die dahin lautenden Schiffspapiere nicht redressirt worden. Die hiesigen Ladungs-Empfänger, welche mit bedeutenden Summen interessirt sind, hoffen, daß das Prisen-Gericht mindestens die Ladung freigeben werde.

Vermischtes.

*** In Paris erzählt man folgendes Witzwort von Thiers: „Wenn wir die Russen an der Tschernaja schlagen werden, so wird der Wiener Hof unserem Gesandten seine Glückwünsche ausdrücken, nehmen wir aber den Malakoffthurm, so schickt man uns einen expressen Gesandten; fällt endlich Sebastopol in unsere Hände, so werden sich die österreichischen Munitionswagen nach Galizien auf den Weg machen, um der österreichischen Armee Patronen zuzuführen; sind wir aber vollends Meister von der Krim, so setzt es seine ganze Armee auf den Kriegsfuß, und wenn wir den Frieden unterzeichnen, so wird diese Macht bereit sein, den Feldzug zu eröffnen.“

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 7. Juni 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	100	Westpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	90	$89\frac{1}{2}$
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$	Pomm. Rentenbr.	4	—	$96\frac{1}{4}$
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$	Posensche Rentenbr.	4	—	$93\frac{1}{8}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	101	$100\frac{1}{2}$	Preußische do.	4	—	$95\frac{1}{2}$
do. v. 1853	4	$95\frac{3}{4}$	$95\frac{1}{4}$	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	$116\frac{1}{2}$	$115\frac{1}{2}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$85\frac{1}{4}$	$84\frac{3}{4}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	$168\frac{1}{4}$	$167\frac{3}{4}$	And. Goldm. à 5 Th.	—	$8\frac{7}{12}$	$8\frac{1}{12}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	—	$71\frac{1}{4}$
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{3}{8}$	$91\frac{7}{8}$	do. Cert. L. A.	5	$89\frac{1}{4}$	—
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$98\frac{3}{4}$	do. neue Pfd.-Br.	4	—	$90\frac{5}{8}$
Posensche do.	4	—	$100\frac{3}{4}$	do. neueste III. Em.	—	—	$90\frac{3}{8}$
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	92	do. Part. 500 Fl.	4	$79\frac{1}{2}$	$78\frac{1}{2}$

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Danzig am 7. Juni:

L. Södergreen, Löparen, v. Wisby, m. Kalk.

Gesegelt:
C. Riemer, beide Friedriche, n. Boston; J. Spiegelberg, Hohenzollern, n. Paimboeuf; B. de Bör, Johannes, n. Harlingen; J. Coward, Hinda, n. London und A. Bödow, Minerva, n. Sunderland, m. Holz. L. Petersen, Carol. Louise, n. Yarmouth mit Kuchen.

Angekommene Fremde.

Am 8. Jun.

Im Englischen Hause:

Hr. Capitain Gordon, Hr. Lieutenant Percival, Hr. Dr. Whicher, Hr. Zahlmeister Deighton und die Hrn. Cadetten Elphinstone, Coles u. Galbreuth von der Königl. Großbrittan. Dampf-Corvette „Bulldog." Der Offizier der Kaiserl. Franz. Flotte Hr. Carrcht. Hr. Gutsbesitzer Casmar n. Gattin a. Workallen. Frau Gutsbesitzerin v. d. Osten n. Frl. Tochter a. Janowitz. Der Inspector der Aachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Ges. Hr. Pieper a. Königsberg. Die Hrn. Kaufleute Philipsthal a. Marienwerder, Seebach a. Leipzig und Marckert und Eiseck a. Berlin.

Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren):

Hr. Partikulier Lauerbach a. Berlin. Hr. Inspector Stelzig a. Bromberg. Hr. Gutsbesitzer Schiffner a. Stralsund. Die Hrn. Kaufleute Buzello a. Königsberg u. Weyer a. Stettin.

Hotel de Berlin.

Hr. Oekonom Heebner a. Posen. Hr. Holzhändler Göldel a. Karge. Hr. Fabrikbesitzer Freudenberg a. Königsberg. Hr. Rentier Ehrhardt a. Berlin.

Hotel d'Oliva.

Hr. Kaufmann Handmann a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Müller a. Lessau.

Hotel de Thorn.

Die Hrn. Gutsbesitzer Piepkorn a. Gr. Löblau und Walter u. Rodenacker a. Celbau. Hr. Lieutenant Misch a. Mühlbanz. Hr. Mühlenbesitzer Kauffmann a. Warschkau.

Reichold's Hotel:

Hr. Zimmermeister Krause n. Gattin a. Marienwerder.

UNION.

Sonnabend, den 9. Juni, Abends 7 Uhr, Versammlung im Sommerlokal (Schröderscher Garten am Olivaer Thor).

Auction zu Sobbowitz bei Danzig.

Mittwoch d. **20.** u. **Donnerstag** d. **21. Juni** 1855, Vormittags 10 Uhr, werde ich auf freiwilliges Verlangen der Frau Ober-Amtmann Schmidt im Domainen-Amt **Sobbowitz** wegen Aufgabe der Pacht öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen und zwar

Mittwoch, den 20. Juni c.

400 fette Hammel, ca. 400 Mutterschaafe mit ca 250 Lämmer, 300 Zeithammel, 300 Jährlinge, 29 fette Ochsen, 30 starke Zugochsen, 24 fette Kühe und einige Bullen, wie eine Partie Jungvieh und mehrere Zuchtsäue.

Donnerstag, den 21. Juni.

Mehrere Spazierwagen, Dreschmaschinen, Stall-, Küchen- und Hausgeräthe, wie einiges Mobiliar.

Das lebende Inventarium befindet sich im besten Zustande und ist daher mit Recht zu empfehlen.

Es darf kein Gegenstand zur Licitation eingebracht werden.

Joh. Jac. Wagner.
Auctions-Commissarius.

Unterzeichneter hat

200 meistens sehr starke Fetthammel

zum Verkauf. Die Abnahme kann am 9. d. M. geschehen, auch wenn es gewünscht wird, bis zum 24. d. M. hinausgeschoben werden.

Zerrin, ¾ Meilen von **Bütow**. **v. Mach.**



Janus.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Concessionirt für die Königlich Preussischen Staaten.

Der Abschluss pro 1854 ist erschienen und waren danach ultimo 1854 in Kraft: 3527 Lebens-Versicherungen im Betrage von **Bco. Mrk. 6,100,920.**

Die Gesammt-Jahres-Einnahme der Gesellschaft betrug **Bco. Mrk. 24,407,414.**
Für Todesfälle zahlte die Gesellschaft bis ultimo 1854: **Bco. Mrk. 406,535;** davon kamen nach der **Provinz Preussen** **Bco. Mrk. 107,300.**

Prospecte, Antrags-Papiere, Abschlüsse etc. gratis.

J. J. & A. J. Mathy.

Die Neue Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft

übernimmt Versicherungen zu **billigen festen Prämien**, wobei **keine Nachzahlung** stattfinden kann, und vergütigt die festgestellten Prämien **sogleich baar.**

Die Versicherungs-Summe des vorigen Jahres betrug **31,260,000 Thaler** und für **1825** Schäden wurden **149,979 Thaler ausbezahlt.** Die Grundsätze der Liberalität und der strengsten Rechtlichkeit, welche die Gesellschaft **während ihrer 32jährigen Wirksamkeit** geleitet haben, werden dieselbe auch ferner befolgen.

Antragsformulare verabfolgt unentgeldlich

Der Haupt-Agent
Alfred Reinick,
Hundegasse No. 124, dem Stadthofe schräge gegenüber.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.